



SEHEN STATT HÖREN

... 23. Oktober 2010

1483. Sendung

In dieser Sendung:

Gehörlosensport – gestern, heute, morgen

Die 100-jährige Geschichte des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes

Gehörlosensport

Bilder von Sportveranstaltungen der letzten Jahrzehnte

Präsentation Conny Ruppert:

100 Jahre (!) Gehörlosensport in Deutschland. Der Deutsche Gehörlosen-Sportverband ist der älteste Behindertensportverband. Sein offizielles Gründungsjahr ist 1910. Das heißt: Vor ihm gab es noch überhaupt keinen Verband für den Behindertensport! Die Gehörlosen waren die allerersten, die solch eine Institution ins Leben gerufen haben. Grund zu einer großen Feier in der Gruga Halle in Essen – und für uns zu einer Sendung mit dem Thema: „GEHÖRLOSENSPORT – gestern, heute, morgen“.

Fun Sport Meile vor der Gruga Halle, 9. – 11. September 2010

Bilder von Christoph Bischlager

Christoph Bischlager – deutsche Leichtathletik-Hoffnung

Conny mit Christoph Bischlager: Christoph Bischlager gehört zu den absoluten Spitzensportlern. Er ist amtierender Weltmeister der Gehörlosen im Zehnkampf, seiner Spezialdisziplin. Und du warst auch bei den letzten Deaflympics in Taipeh dabei. Erzähl mal, wie war das?

Christoph Bischlager, München: Taipeh war eine richtige Herausforderung. Es gab neue Konkurrenten auf hohem Niveau, neue Teilnehmerländer; starke Sportler aus den USA, und Russland. Vor allem die Russen und der gesamte Ostblock haben starke Leistungen gezeigt und viele Medaillen abgeräumt. Die Prämien in diesen Ländern sind hoch, weil auch die Ansprüche und Ziele höher gesteckt werden. Ich habe am Ende des Wettkampfes den 4. Platz belegt, obwohl die Punktzahl höher war als bei der WM zuvor. Mir war aber meine Leistung wichtiger, auch wenn am Ende „nur“ der 4. Platz rausgesprungen ist. Dort habe ich meine persönliche Bestleistung erzielt. Und das allein ist wichtig. Klar wäre es schön gewesen, hätte es für ei-

ne Medaille gereicht. Die Konkurrenz ist eben stärker geworden.

Bilder von den 21. Deaflympics 2009 in Taipeh, 4. – 15. September 2009 (spectrum 11 / DGS)

Conny: Und für die nächsten Deaflympics 2013 in Athen – welche Chancen rechnest du dir da aus?

Christoph: Die Deaflympics in Athen werden dann meine dritten Spiele. Ich habe mir zum Ziel gesetzt, eine Medaille zu gewinnen. Am liebsten natürlich Gold. Bisher hat es nie gereicht, aber ich werde mich jetzt noch mehr anstrengen und intensiver trainieren. Der 4. Platz hat mich schon gewurmt.

„Deaf Museum“ In der GRUGA Halle

Älterer Herr an Bildtafel: Das ist doch die „Mayerhofer“?

Frau Kupka: Ja, meine Schwimm-Freundin aus München!

Und die hieß Jünglein. Ja, Jünglein!

Frau Kupka: Früher waren die Sportler schlank, oder auch kräftig. Das spielte damals keine Rolle...

Ausschnitt aus altem Film

Conny: Hundert Jahre Sportgeschichte – der deutsche Gehörlosensport kann schon auf eine sehr lange Zeitspanne zurückblicken. Jochen Muhs hat sich als gehörloser Historiker sehr intensiv damit beschäftigt und kann

uns von einigen Höhepunkten aus dieser Zeit erzählen. Wann wurde denn eigentlich der Grundstein für den Deutschen Gehörlosensport gelegt?

Jochen Muhs, Deaf-History-Spezialist: Bereits 1850 gab es das Schulturnen für Gehörlose. 1888 wurde dann der erste Gehörlosen-Turnverein in Berlin gegründet. In der Zeit danach entstanden immer mehr Sportvereine für Gehörlose. 1910 schlossen sich mehrere Vereine zum Verband Deutscher Taubstumm-Turn- und Sportvereine zusammen. Das war der Beginn des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes.

Ausstellung „100 Jahre Gehörlosensport“, Gruga Halle Essen

Foto: Der Berliner Taubstumm-Schwimmverein / Foto: Sportler

Jochen Muhs: Kurze Zeit später wurde ein Ausschuss gegründet. Es gab damals vier Organisationen: den Schwimmverband, den Leichtathletik- und Fußballverband sowie den Turn- und den Wanderverein. Diese organisierten in dem gemeinsamen Ausschuss 1925, nein 1920, in Erfurt ein Sportfest, das erste Sportfest seiner Art. Einige Zeit später, 1929, organisierte der Ausschuss die Teilnahme an Wettkämpfen in Amsterdam. Kurz danach, 1931, fanden die von Heinrich Siepman organisierten Weltspiele in Nürnberg statt.

Foto: 3. Weltspiele der Gehörlosen in Nürnberg 1931

Archivbilder Ingo Schweinsberg

Ingo Schweinsberg – erfolgreichster deutscher Sportler in Taipeh 2009

Conny: Deutschland hat einen sehr talentierten gehörlosen Sportschützen: Ingo Schweinsberg. Du warst in Taipeh dabei und hast dort zwei Gold- und eine Bronzemedaille geholt. Wie viele du insgesamt schon hast, weiß ich gar nicht mehr. Was war das für ein Gefühl, in Taipeh die Medaillen abzuräumen?

Ingo Schweinsberg, Anzing: Bevor es nach Taipeh ging, war ich sehr nervös und hatte gehofft, eine Medaille zu gewinnen. Die Erwartungen und der Druck von außen auf mich waren enorm hoch. Die Konkurrenz war auch nicht zu unterschätzen. Dann hat es doch zu zweimal Gold und einmal Bronze gereicht. Das war mein schönster und größter Erfolg bisher. Ich war sehr stolz. Insgesamt konnte ich bisher 25 Goldmedaillen gewinnen, den Rest habe ich aufgehört zu zählen, weil es

einfach zu viele Medaillen waren. Mein nächstes Ziel sind die Deaflympics in Athen in 3 Jahren. Mal schauen, was dabei für mich raus springt.

Conny: Ich drücke dir die Daumen für DREI MAL GOLD!!

Ingo: Danke!

Ingo beim Schießen, Conny schießt auch

Archiv „Sportfest Königsberg 1937“

Stummfilm über das Deutsche Taubstumm-Turn- und Sportfest in Königsberg.

Foto Sportler in der Nazizeit

Jochen: Im Januar 1933 kam Hitler an die Macht. Bald danach wurden alle Vereine und Verbände zu einem Verein gleichgeschaltet. Dies hatte die schlimme Folge, dass alle gehörlosen Juden aus den Sportvereinen ausgeschlossen wurden. 1935 fanden die Gehörlosen-Weltspiele in London statt, an der auch die deutsche Nationalmannschaft teilgenommen hat. Zwei Jahre später 1937 gab es das Sportfest in Königsberg in Ostpreußen, perfekt organisiert und geleitet von Heinrich Siepman. So wurden z.B. die Teilnehmer mit Schiffen nach Königsberg gebracht. Weitere zwei Jahre später, 1939, fanden die 5. Weltspiele der Gehörlosen in Stockholm, Schweden statt. Bei diesen Spielen war schon die Stimmung des bevorstehenden Krieges zu spüren. Nur wenige Tage nach Rückkehr der deutschen Mannschaft ist dann der 2. Weltkrieg ausgebrochen.

Archiv: Deutsches Gehörlosen-Sportfest, Königsberg 1937

Anreise zum 5. Deutschen Turn- und Sportfest in Königsberg 1937. Der Organisator: Präsident Heinrich Siepman.

Heinrich Siepman gebärdet zur Begrüßung: Im Namen des Verbandes der Deutschen Taubstumm-Turn- und Sportvereine heiße ich alle herzlich willkommen!

Sportler / Mannschaft mit Hitler-Gruß

Conny: Der Deutsche Gehörlosen Sportverband zeichnet besondere Leistungen von Sportlern mit der Heinrich-Siepman-Sportplakette aus. Das sehen manche sehr kritisch, weil während Siepman's Amtszeit die gehörlosen Juden aus den Vereinen ausgeschlossen wurden. Wie denkst du darüber?

Jochen: Heinrich Siepman wurde 1933 Mitglied der NSDAP, er musste!! Viele andere Gehörlose sind auch der Partei beigetreten. Interessanterweise trug Siepman aber, im Gegensatz zu anderen Gehörlosen, nie eine

Uniform.1935 wurde er Präsident des CISS (Welt-Sportverband der Gehörlosen), wo er auch schon vorher Vizepräsident war, und blieb Präsident bis 1945. Man kann schon sagen, dass er viel geleistet hat; auch für die Gehörlosenzeitung oder im sozialen Bereich. Er hat sich große Verdienste erworben.

Foto von Siepman Plakette / Archiv s/w Siepman in Königsberg 1937

Foto von Siepman am Schreibtisch

Heinrich Siepman, 1901 – 1974

Archiv s/w Film Königsberg / Foto von Siepman

Jochen: Nach dem 2. Weltkrieg lag Deutschland in Schutt und Asche. Viele Menschen kamen ums Leben oder waren auf der Flucht. Trotzdem trafen sich bereits 1946 einige gehörlose Sportler in Hannover und gründeten den (neuen) Deutschen Gehörlosen-Sportverband. Drei Jahre später, 1949 fand bereits das nächste Deutsche Gehörlosen-Sportfest in Bad Vilbel statt, und danach, 1952, auch eines in Köln, an dem beide deutsche Staaten, sowohl die DDR als auch die BRD teilnahmen. Doch nach dem Mauerbau gab es keine Kontakte mehr. Der Gehörlosensport in Westdeutschland entwickelte sich stetig weiter, wohin gegen im Osten Deutschlands nicht viel passierte. Bei den fünf darauffolgenden Weltspielen für Gehörlose wurde die DDR immer ausgeschlossen. So mussten die ostdeutschen Sportler jedes Mal zu Hause bleiben. Dagegen waren die westdeutschen Sportler immer dabei.

Fotos von Sportlern und Sportlerinnen aus der DDR

GRUGA Halle: 100-Jahr-Feier des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes (DGS)

Conny: Für den Deutschen Gehörlosen Sportverband ist Käthi George eine sehr wichtige Persönlichkeit. 1949 war sie auch aktiv als Sportlerin beim ersten deutschen Gehörlosen-Sportfest dabei. Wenn du darauf zurückblickst – welche besonderen sportlichen Leistungen stehen da im Vordergrund?

Käthi George: Es war das erste Sportfest nach dem 2. Weltkrieg für Deutschland. Ich bin spät ertaubt, und zu dieser Zeit konnte ich überhaupt nicht gebärden. Es war für mich eine völlig neue Welt. Aber durch die Freude am Sport gelang es mir auf Anhieb, drei Goldmedaillen zu holen. Da war ich immerhin erst 15 Jahre alt.

Foto Käthi George als Jugendliche / Foto Käthi George als Vize im DGS

Käthi George, Vizepräsidentin des DGS von 1991 – 2003

Fotos Verbandstag / Käthi mit Helmut Kohl

Archiv: Bilder von Rita Windbrake

Rita Windbrake – Spitzenathletin in den 70er- und 80er-Jahren

Rita Windbrake, Bonn: Das hier sind alles schöne Erinnerungen... Wie oft...? ...Ich habe sieben Mal an den Weltspielen teilgenommen. Aber für mich die schönsten Höhepunkte erlebte ich bei den Weltspielen 1981 in Köln. Dort hatten wir ein fabelhaftes Team und ich war in Bestform. Schade, dass die Zeit so schnell vergeht. Aber die schöne Erinnerung bleibt unvergessen.

Foto / Medaillen von Windbrake

Archivausschnitte von Sperling und Fotos

Gerhard Sperling – gehörloser Weltklasse-Athlet

Gerhard Sperling, Berlin: Zu meinen schönsten Erinnerungen gehören Tokio, Mexiko und München. Dort habe ich an den Olympischen Spielen teilgenommen. 1964 gelang mir bei Olympia in Tokio der 9. Platz im 20 km Gehen. In Mexiko 1968 erreichte ich den 5. Platz. Und 1972 in München kam ich leider auf den undankbaren 4. Platz. Das waren die Höhepunkte meiner Wettkampflaufbahn. Heute kann ich es mir fast nicht mehr vorstellen, dass ich einmal Olympia-Teilnehmer war.

Archiv: Olympische Spiele in München 1972

Zieleinlauf von Sperling (DDR): 4. Platz mit 1:27:55 Stunden!

Foto von Sperling / Urkunde / Medaillen und Sperling in der GRUGA Halle

Sperling mit Matfred Knöpnadel in der Ausstellung

Ausstellung „100 Jahre Gehörlosensport“, Gruga Halle Essen, September 2010

Broska in der GRUGA Halle mit hörenden Gästen

Präsident Karl-Werner Broska und Pressereferent Peter Fiebiger im Gespräch mit Franz-Josef Britz, 2. Bürgermeister der Stadt Essen

Conny: Lange Zeit war die Bezeichnung „Gehörlosen-Weltspiele“ gebräuchlich. Jetzt heißen sie „Deaflympics“. Was war der Grund für diese Namensänderung?

Karl-Werner Broska, Präsident des DGS: 2001 kam es vor den Weltspielen in Rom zu einer Reform. Diese sah vor, dass der bis da-

hin verwendete Begriff „Weltspiele“ geändert werden sollte. „Weltspiele“ führte bei Hörenden oft zu Verwirrung, da es bei den Hörenden auch Weltspiele gibt. Man wollte eine klare Bezeichnung herbeiführen. So beschloss der Kongress in Rom, dass ein Antrag beim IOC eingereicht werden soll, in dem ab sofort nur noch von den „Deaflympics“ die Rede ist und nicht mehr von den Weltspielen.

Archiv: 19. Deaflympics in ROM, 2001 / Bilder von Ronald Krieg

Ronald Krieg – „Boris Becker der Gehörlosen“

Ronald Krieg, Tennislegende: In meiner Tennis-Laufbahn gab es drei unvergessliche Höhepunkte. Der erste war 1989 in Neuseeland, wo ich im Alter von 18 Jahren jüngster Goldmedaillengewinner wurde. In Neuseeland gewann ich Gold im Einzel, Gold im Doppel und Bronze im Mixed. Ich war sehr stolz darauf; ein unvergesslicher Moment.

Archiv: Finale im Tennis-Einzel, Ronald Krieg in Christchurch, Neuseeland 1989

Ronald Krieg: Bei den Weltspielen 1997 in Dänemark habe ich im Endspiel gegen den Amerikaner ein langes, hart umkämpftes Match gespielt. Am Ende habe ich dann doch gewonnen. Und nach meinem Sieg habe ich meiner damaligen Freundin noch auf dem Platz einen Heiratsantrag gemacht. Das war ein schönes Erlebnis.

Archivaufnahme Kopenhagen 1997

Ronald: Vielen Dank, dass ihr mich alle unterstützt habt... Wo ist meine Freundin? Warte mal... Moment!

Ronald: Mir ist klar geworden, dass ich glücklich bin mit dir, und deshalb will dich fragen: Willst du mich heiraten?

Ronald Krieg, Tennislegende

Ronald weiter: Doppel Gold gewonnen und im Mixed die Silbermedaille. Das waren meine Höhepunkte, bei denen ich Medaillen geholt habe. Danach habe ich Abschied von der Tennis-Nationalmannschaft genommen. Nun arbeite ich als Trainer.

Archiv: Ronald Krieg bei den 20. Deaflympics in Melbourne 2005

In der Weltrangliste der besten gehörlosen Tennisspieler war Ronald Krieg 15 Jahre lang die Nummer 1.

Conny: Warum nehmen die Gehörlosen nicht an den Paralympics teil?

Karl-Werner Broska, Präsident des DGS: Gute Frage. Zum einen liegt es am Problem der Kommunikation. Wie sollen sich die ge-

hörlosen Sportler mit den anderen Paralympics-Teilnehmern verständigen? Das ist das Hauptproblem. Aber wie es in Zukunft aussieht, kann ich jetzt nicht sagen. Es bleibt offen. Solange unser Weltverband ICSD noch bestehen bleibt, werden wir uns bemühen, das nicht zu ändern. Das weiß sogar auch die Regierung. Die ersten Wettbewerbe für Rollstuhlfahrer fanden 1948 statt. Unser Weltverband existiert aber schon seit 1924.

Die Verbandsvorsitzenden / Präsidenten des DGS von 1910 – 2010:

Hermann Hauboldt, 1910 -1914 und 1924 - 1933

Hermann Zech 1914-1924

Heinrich Siepmann 1933-1974

Friedrich Waldow 1974-1991

Hubert Wilhelm 1991-2003

Karl-Werner Broska seit 2003

Jochen Muhs, Historiker: Wenn wir auf die 100 Jahre des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes zurückblicken, so sehen wir hier 1, 2, 3, 4, 5, 6 Vorsitzende und Präsidenten. Das ist für einen Zeitraum von 100 Jahren sehr wenig. Es gab also keinen häufigen Führungswechsel. Alle Präsidenten haben sich lange und intensiv für den Gehörlosensport eingesetzt; sie haben Vorbereitungen und Teilnahmen bei den Weltspielen begleitet und unzählige Deutsche Meisterschaften und Sportfeste organisiert. Es gab immer gute und schlechte Tage, aber diese Personen sind nicht gegangen, sondern haben lange durchgehalten. Respekt ihnen allen. Vergleicht man das mit anderen ständigen Führungswechseln, so war das hier nicht der Fall.

Bilder von der Ausstellung des DGS in der Gruha Halle

Conny und Präsident Karl-Werner Broska:

Als Präsident des Deutschen Gehörlosen Sportverbandes können Sie mit Stolz auf das zurückblicken, was der Gehörlosensport bis heute geleistet hat. Wie beurteilen Sie jedoch die Zukunft? Müssen Sie sich um den aktiven Sportler-Nachwuchs Gedanken machen?

Karl-Werner Broska, Präsident des DGS:

Klar – wir machen uns schon Sorgen. Die Entwicklung heute ist eine andere. Früher gab es viele Gehörlosenschulen mit gehörlosen Schülern. Wir hatten Anschriften und Adressen, wo wir nach Nachwuchs suchen konnten. Heutzutage werden immer mehr Gehörlosenschulen geschlossen; bekommen immer

mehr Kinder ein CI; und wir können keine Adressen mehr aufgrund des strengen Datenschutzes beziehen. In Zukunft müssen mehr mit CI-Trägern zusammenarbeiten, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa. Auf der anderen Seite ist der Leistungssport besser geworden als früher. Doch die Mitgliederzahlen der Vereine nehmen stetig ab.

Bilder von Georgina Schneid

Georgina Schneid – deutsche Leichtathletik-Hoffnung

Wettlauf mit Jessica Urbanski, Welt-Junioren-Rekordhalterin über 100 m

Conny: Sie war schneller.

Georgina Schneid: Ja! Sie ist zu Zeit Deutschlands schnellste gehörlose Frau – und das, obwohl sie erst 14 Jahre alt ist!

Conny: Wie schnell läufst du auf 100 Meter? Und seid ihr beide denn in Athen dabei?

Jessica Urbanski, Hagen: Ich laufe die 100 m in 12,51 Sekunden. Ich denke ja... Ich hoffe, dass ich in Athen dabei sein kann.

Georgina Schneid, Zorneding: Klar, ich hoffe auch in Athen dabei zu sein, doch muss ich sehen, ob meine Leistung ausreicht. Mir ist in Taiwan deutlich geworden, dass ich nicht gut genug war. Ich habe den 5. Platz von nur 6 Teilnehmern belegt. Das hat mir bewusst gemacht, „die Konkurrenz schläft nicht“.

Archiv: Slalom Simon Glatt, 2007

Simon Glatt – Nachwuchs-Schirennläufer

Conny: Simon Glatt ist unser viel versprechender Nachwuchs im Ski-Alpin. Du hast doch schon einige Medaillen gewonnen?

Simon Glatt, Rudelzhausen: Ja. Bei der Ski-Alpin Europameisterschaft in der Slowakei im März dieses Jahres habe ich bei den Junioren zweimal Gold und einmal Silber geholt. Davor habe ich schon einige Deutsche Meisterschaften gewonnen.

Conny: Im Winter 2011 bei den Deaflympics in der Slowakei bist du doch auch dabei, oder?

Simon: Ich denke schon, dass ich dabei sein werde... aber das entscheidet mein Trainer. Ich müsste es eigentlich auch schaffen, dort Medaillen zu gewinnen.

Fun Sport Meile zur 100-Jahr-Feier des Deutschen Gehörlosen Sportverbandes

Conny: Wie sieht es denn aus deiner Sicht mit dem Nachwuchs bei den jungen Sportlern aus? Machst du dir Sorgen oder siehst du das optimistisch?

Christoph Bischlager, Zehnkampf-Weltmeister der Gehörlosen: Ich trainiere ja auch eine Leichtathletik-Nachwuchsgruppe.

Man muss schon immer schauen, wie man junge Leute binden und motivieren kann. Dort, wo es gute Talente gibt, muss man sie fördern. Von 10 Sportlern gibt es vielleicht ein bis zwei, die gut sind und dabei bleiben. Der Rest macht dann einen anderen Sport oder interessiert sich für andere Dinge. Die ein, zwei Guten muss man speziell fördern, sie auch bei Hörenden trainieren lassen und parallel bei uns. Dann können sie an nationalen und internationalen Wettkämpfen teilnehmen. Aber einer muss die Nachwuchsarbeit machen.

Gruga Halle draußen

Bilder von der Eröffnungsfeier der 21. Deaflympics in Taipeh 2009

Autorin / Regie:

Rona Meyendorf

Moderation:

Conny Ruppert

Kamera:

Dany Hunger

Ton:

Christoph Springer

Schnitt:

Gabriela Mieth

Dolmetscher:

Holger Ruppert,

Rita Wangemann,

Helmut Schipper

Deaflympics-Videos: spectrum 11 / Deutscher Gehörlosen Sportverband

www.dgs100.de

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: **sehenstatthoeren@brnet.de**
Internet: **www.br-online.de/sehenstatthoeren**

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2010 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro

